

AiR Aktiv im **Ruhestand**

12

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
Dezember 2018 – 69. Jahrgang



2. dbb Bundesseniorenkongress **Für eine aktive Seniorenpolitik**

Seite 10 <

Öffentliche
Veranstaltung
Vermittler zwischen
den Generationen

Seite 17 <

Eine Frage an ...
... Elke Schilling,
Projektleiterin
Silbernetz e. V.

mit
dbb Seiten

Auf den ersten Blick ...

... lassen es die Seniorinnen und Senioren so richtig krachen. Zumindest die im dbb. So geschehen auf dem 2. Bundesseniorenkongress in Berlin, über den dieses Heft ausführlich berichtet. Nicht nur, dass gewählt und die politische Marschrichtung bestimmt wurde. In vielen Gesprächen am Rande wurde überaus deutlich, dass sich politisches und gesellschaftliches Engagement im Alter lohnen – für die Aktiven selbst ebenso wie für diejenigen, für die sie sich einsetzen. „Dafür sorgen, dass die Verrückten nicht das Sagen kriegen“, umriss Franz Müntefering den Anspruch. Verrückt sind übrigens auch die Summen, die die Esoterik-Branche pro Jahr umsetzt. Muss man eben dran glauben – oder besser nicht. Wenn schon was Fiktives, dann lieber eine gute Fernsehserie, nach allen Regeln der Kunst gestreamt natürlich ... mehr über diese und andere Themen lesen Sie in Ihrem aktuellen AiR.



Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb) und Dr. Walter Schmitz (sm) sowie Christine Bonath (cri). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** © Marco Urban. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserzuschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

Bezugsbedingungen: Nichtmitglieder bestellen in Textform beim dbb verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 38,40 Euro zzgl. 6,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 4,30 Euro zzgl. 1,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den dbb verlag. Abbonementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim dbb verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

Layout: FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Reinemann. **Verlag:** dbb verlag gmbh. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellanschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Anzeigenverkauf: dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Christiane Polk, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 60 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 48, gültig ab 1.10.2018.

Druckauflage: dbb magazin 598 313 Exemplare (IVW 3/2018). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15 000 Exemplare (IVW 3/2018). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. ISSN 1438-4841



> Schwerpunkt: 2. dbb Bundesseniorenkongress



4

Editorial

- > Demografie: Gelebter Wandel 4

Kongress

- > 2. dbb Bundesseniorenkongress: dbb Senioren mit neuer Führungsspitze 5
- > Antragsberatungen: Eckpfeiler einer aktiven Seniorenpolitik 6
- > Präsidium und Ältestenausschuss: Die Hüter der Satzung 9
- > Öffentliche Veranstaltung: Vermittler zwischen den Generationen 8
- > Interview mit dbb Senioren-Chef Horst Günther Klitzing: Keine „Diktatur der Alten“ in Sicht 14



6

Aus den Ländern

- > BRH Sachsen: Mehr tun für andere 15
- > BRH NRW: Gedenken an Karl-Heinz Nitz 15



16

Vorgestellt

- > Alterseinsamkeit: Ein Anruf kann vieles verändern 16

Nachgefragt

- > Eine Frage an Elke Schilling, Projektleiterin Silbernetz e. V. – Seniorenpolitik muss auf allen Ebenen zur Pflichtaufgabe werden 17



18

Blickpunkt

- > Das Geschäft mit dem Aberglauben: Trügerische Verheißungen 18



20

Medien

- > Fernsehen: Verpasst du noch oder streamst du schon? 20

Satire

22

Buchtipps

23

Gewinnspiel

24

dbb

- > Verfassungswidriges Tarifeinheitsgesetz interview Prof. Dr. Stefan Fisch, Historiker und Hauptautor der dbb Festschrift 28
- > 100 Jahre Beamtenbund: Verteidigung der Demokratie: Der öffentliche Dienst ist gefordert 31
- > eGovernment MONITOR 2018 40
- > Geballtes Frauen-Wissen 42
- > Nachgefragt bei ... Konstantin von Notz, Bündnis 90/ Die Grünen, zur Gestaltung der Digitalisierung 46



Interview mit dbb Senioren-Chef Horst Günther Klitzing

Keine „Diktatur der Alten“ in Sicht

Der Designer Wolfgang Joop befürchtet zunehmenden „Hass“ gegen Ältere, und das Durchschnittsalter der Bundestagsabgeordneten ist auch schon bei 50+. Leben wir schon in einer Diktatur der Senioren?

Zunächst einmal glaube ich nicht, dass heutzutage mit 50+ bereits vom Seniorenalter gesprochen werden kann. Und was den Bundestag betrifft, wird der ja durch Wahlentscheidungen der Bürgerinnen und Bürger aus allen Altersgruppen personell zusammengestellt, wer sollte dagegen etwas einzuwenden haben? In meinen Augen spiegelt sich in der genannten Zahl vor allem auch wider, dass Frauen und Männer mit Berufs- und Lebenserfahrung, auch von außerhalb der Politik, hier vertreten sind, und das sollte der parlamentarischen Arbeit gut tun.

Ehrlich gesagt, sind wir in Deutschland von einer „Diktatur der Alten“ weit entfernt. Die demografische Entwicklung in unserem Land ist zwar eine Herausforderung für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und ebenso die Verbände und Gewerkschaften. Aber mein Eindruck ist, dass man sich dessen in allen genannten Bereichen sehr wohl bewusst ist und sich um Generationengerechtigkeit und -verträglichkeit im jeweils erforderlichen Rahmen bemüht. Im dbb beamtenbund und tarifunion und in der dbb bundessenorenvertretung sehe ich uns jedenfalls mit an der



> Horst Günther Klitzing

Spitze dieser Bemühungen und auch Umsetzungen.

Sie betonen den Zusammenhalt der Generationen. Was hat der Nachwuchs von engagierter Seniorenpolitik?

Ich könnte es mir einfach machen und sagen, die jungen Kolleginnen und Kollegen werden auch einmal Senioren und freuen sich dann über die Vorarbeiten der „Altvorderen“. Richtig ist aber, dass unsere zentralen Themen „Renten- und Pensionsniveau“, „Pflege und Gesundheit“ wie auch „generationengerechte Infrastruktur beim Wohnen, ÖPNV und digitaler Versorgung“ solche mit großem Nachhaltigkeitseffekt sind und damit in die Zukunft, also auch die der Jungen, weisen. Und letztlich profitieren sie davon, dass der dbb wie die Mitgliedsgewerkschaften durch aktive Seniorenarbeit heute gemeinsam auch zukünftig eine starke politische Kraft sein werden. Nur mit innerer Stärke kann man politisch etwas bewirken. Da-

bei hilft außerdem die gute Zusammenarbeit von dbb bundessenorenvertretung und dbb jugend.

Wenn es immer mehr alte Menschen gibt, hat die dbb bundessenorenvertretung sicher keine Nachwuchssorgen, oder doch?

In diesem Fall können wir Senioren jedenfalls nicht mehr selbst für Abhilfe sorgen! Im Ernst – natürlich stimme ich Ihrer Aussage zu, dass in allen Mitgliedsgewerkschaften im dbb der Anteil an Seniorinnen und Senioren zunimmt. In Zeiten hoher Einstellungszahlen konnten einfach viele Mitglieder gewonnen werden, die jetzt bereits in Rente oder in Pension sind oder in den kommenden Jahren gehen werden. Dazu werden sie – zum Glück – statistisch gesehen auch deutlich älter und können damit länger Mitglieder bleiben. Hier sind aber nun aber vornehmlich auch die Mitgliedsgewerkschaften gefordert, diese Kolleginnen und Kollegen durch eine spezifi-

sche Seniorenarbeit zu halten und auf diese Weise den „Nachwuchs“ zu sichern.

Die dbb bundessenorenvertretung selbst ist zwar nur indirekt vom Erfolg dieser Aktivitäten betroffen, da alle Mitgliedsgewerkschaften ihren Sitz in unserer Hauptversammlung haben. Lediglich beim Bundessenorenkongress spielt die Anzahl der gemeldeten Seniorinnen und Senioren eine Rolle. Die bundessenorenvertretung unterstützt aber natürlich nach Möglichkeit die Seniorenarbeit in den Landesbünden und Mitgliedsgewerkschaften. Hier erhoffe ich mir in den kommenden Jahren im Sinne Ihrer Frage weiteren Zuwachs durch vermehrte Seniorenaktivitäten.

Engagieren sich genügend Frauen in der Seniorenpolitik?

Es engagieren sich schon viele Kolleginnen bei uns und in den Mitgliedsgewerkschaften. Dies war auf dem 2. Bundessenorenkongress zu beobachten sowie bei den Sitzungen der Hauptversammlung und ist dokumentiert durch das Foto auf dem Tagungsordner zum 2. Bundessenorenkongress. Dies ist aber objektiv alles noch weit entfernt von Parität. Deshalb appelliere ich an die Mitgliedsgewerkschaften, verstärkt Kolleginnen für die Seniorenarbeit anzusprechen und zu motivieren. „Genügend“ Frauen muss bedeuten, die 50-Prozent-Marke fest ins Auge zu fassen. ■

BRH Sachsen

Mehr tun für andere

Ende 2018 geht das Landesvorstandsmitglied im BRH Sachsen und Erster stellvertretender Vorsitzender der SBB Seniorenvertretung, Dr. Hans Peter Klotzsche, nach 16 Jahren in den „persönlichen“ Ruhestand.

2002 trat Dr. Klotzsche in den BRH Sachsen-Akademikerverband ein. Nach einem aktiven Arbeitsleben in Führungspositionen wollte er sich weiter für die Gesellschaft einsetzen. Ganz besonders das Thema „Rente im Osten“ hat seinen Ehrgeiz geweckt.

2004 war er maßgeblich am „Positionspapier der Akademikerverbände Berlin, Dresden und Leipzig der BRH-Landesverbände Berlin und Sachsen zu weiterhin offenen Problemen der Altersversorgung für die Akademiker(innen) in

den neuen Bundesländern“ vom Autorenkollektiv der Akademikerverbände Berlin, Dresden und Leipzig und der BRH-Landesverbände Sachsen und Berlin beteiligt. Doch auch in den „alten“ Ländern waren BRH-Vertretungen interessiert zu erfahren, wie sich die Rente entwickeln würde.

Ab 2007 war Dr. Klotzsche in der Leitung der Arbeitsgruppe Renten- und Versorgungsfragen NBL und Berlin, in der er mit zahlreichen Stellungnahmen und auf Anhörungen im Deut-

schen Bundestag für mehr Rentengerechtigkeit und Lösungen für rentenrechtlich benachteiligte Berufsgruppen stritt.

Von 2013 bis 2018 war Dr. Hans Peter Klotzsche Erster Stellvertreter in der SBB-Seniorenvertretung und befasste sich unter anderem mit dem Seniorenmitwirkungsgesetz, um auch weiterhin „Gutes Leben im Alter in Sachsen“ zu ermöglichen sowie mit der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen und der Mobilität im ländlichen Raum.

Aktiven Mitgliedern wie Hans Peter Klotzsche ist es zu verdanken, dass sich für Rentnerinnen und Rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre in allen Bundesländern viel bewegt hat. Dafür bedanken sich die Mitglieder des BRH Sachsen sehr herzlich. „Nun heißt es weitermachen und den Staffelposten übernehmen, denn jeder Gewerkschafter, der in den Ruhestand geht, hat es verdient, dass wir uns für ihn einsetzen und etwas bewegen.“

Rita Kiriasis-Kluxen,
*Landesvorsitzende
des BRH Sachsen*



> Hans Peter Klotzsche mit Gattin Manuela

BRH NRW

Gedenken an Karl-Heinz Nitz

Vor wenigen Monaten ist im westfälischen Münster Karl-Heinz Nitz im Alter von 93 Jahren verstorben. „Charly“ Nitz, wie er genannt werden wollte, war ein Urgestein der DStG und später des BRH.

Bis zu seinem Tode im September war er ein unerbittlicher Kämpfer für die sogenannte Mütterrente. Im Blick hatte er dabei vor allem auch Witwen ohne eigene Rente oder mit Grundsicherung, bei denen er sich eine Anerkennung für deren einst sehr harte Arbeit in den Kindererziehungsjahren wünschte. Die Beschlüsse des Bundestages vom November 2018 zur „Mütterrente II“ hat Nitz nicht mehr erlebt.

Das neue RV-Leistungsverbesserungs- und Stabilisierungsgesetz ist aber beileibe keine Ruhmestat, auf der sich die Politik nun ausruhen könnte. So würde auch Karl-Heinz Nitz es sehen. Nach wie vor ist eine Übertragung auf Versorgungsempfänger nicht in Sicht. Die Mehrheitsfraktionen argumentieren etwa so: Aufgrund der amtsunabhängigen Mindestversorgung besteht für Beamte kein mit gesetzlich Rentenversicher-



> Karl-Heinz Nitz

scheidungsträger, mit denen der BRH NRW im Gespräch ist. Und dann sind da noch die Kosten, die auf mehr als 34 Milliarden Euro geschätzt werden. Es bleibt die Frage, warum immerhin ein Bundesland, der Freistaat Bayern, die Übertragung vorgenommen hat. Die Steuereinnahmen des Staates sprudeln ja nicht nur in Bayern.

Der BRH NRW wird Karl-Heinz Nitz als Kämpfer für die Mütterrente in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin Enderle,
*Landesvorsitzender
BRH NRW*

ten vergleichbares Risiko, in Altersarmut zu geraten.

Die amtsunabhängige Mindestversorgung beträgt derzeit 1 700 Euro. So und ähnlich argumentieren Ent-